

## Der arme Kriegsstudent.

Eine Anfrage im Herrenhause.

Wien, 27. Februar.

Wir haben heute das Los des armen Kriegsstudenten geschildert, des Hochschülers, dem ein militärischer Studienurlaub bewilligt wurde, ohne daß dafür vorgesorgt worden wäre, daß er diese Studienzeit frei von den bitteren Nahrungsjorgen in einem geheizten Zimmer verbringen könne. Unser Appell an die große Öffentlichkeit ist erfreulicherweise nicht ohne Wiederhall geblieben. Im Herrenhaus hat in der heutigen Sitzung eine Anzahl warmherziger Freunde unserer studierenden Jugend eine Anfrage an den Landesverteidigungsminister gestellt, die den Nagel auf den Kopf trifft und gleich den praktischen Weg weist, auf welchem den Kriegsstudenten geholfen werden kann. Die Interpellanten, an ihrer Spitze die Herrenhausmitglieder Graf Thun-Salm und Herzog von Beauport, regen nämlich an, daß dem Kriegsstudenten gegen entsprechend mäßige Bezahlung die Teilnahme an einer Militärmenege gewährt werden möge und drücken die Zuversicht aus, daß auch die Quartierfrage in dem angegebenen Sinne eine gedeihliche Lösung finden könne.

Es darf keine hungernden und frierenden Kriegsstudenten in Wien geben! Eine Ehrenpflicht unser aller bedeutet es, diesen jungen Männern, die Monate und Jahre, in denen sie im Frieden die Grundsteine ihrer zukünftigen bürgerlichen Existenz gelegt hätten, dem Dienste der Allgemeinheit gewidmet haben, vor Not und Entbehrung sicherzustellen. Zu den selbstverständlichen Forderungen der Dankbarkeit gesellt sich aber auch die praktische Erwägung, daß es den Juristen, Ärzten und Lehrern der künftigen Generation nicht ungebührlich erschwert werden darf, die verhältnismäßig kurze Zeit für ihre berufliche Ausbildung, die sie dem militärischen Dienste abkargen, nach Tüchtigkeit auszunützen. Die im Herrenhause gegebene Anregung basiert auf dem glücklichen Gedankem, das Institut des Einjährig-Freiwilligen auf Staatskosten für die Kriegszeit zu verallgemeinern und auch auf jene Studenten auszudehnen, die sich an der Front bereits den Offiziersgrad erkämpft haben. Man darf wohl der sicheren Erwartung Ausdruck geben, daß die menschlich schönen und richtigen Erwägungen, die der im Herrenhause gestellten Anfrage zugrunde liegen, schleunigst zur Verwirklichung des vortrefflichen Vorschlages führen werden.

### Die Interpellation der Herrenhausmitglieder Graf Thun-Salm, Herzog von Beauport und Genossen.

Die Mitglieder des Herrenhauses Graf Thun-Salm, Herzog von Beauport und Genossen haben an den Minister für Landesverteidigung, betreffend Begünstigung der zu Studienzwecken beurlaubten Hochschüler durch Teilnahme an entsprechenden Militärmenege und Gewährung von Quartieren nachstehende Anfrage gerichtet:

Eine in jüngster Zeit erlassene, ungemein dankenswerte Verordnung des Kriegsministeriums bewilligt die Urlaubserteilung an Hochschüler zur Fortsetzung, beziehungsweise Beendigung ihrer Studien.

Die ungemein erschwerten und verteuerten Lebensverhältnisse machen es aber den meisten Studierenden praktisch unmöglich, von der gebotenen Erlaubnis, den entsprechenden Gebrauch zu machen. Dies bedeutet für die Zukunft eine empfindliche Schädigung aller Berufe und Berufswerber, bei denen ein absolviertes Hochschulstudium die erste Voraussetzung ist. Im Interesse des Staates muß nach den schweren Kriegsverlusten die Heranbildung zu Intelligenzberufen nachdrücklich gefördert werden.

Hier ließe sich leicht und erfolgreich eingreifen, wenn den zu Studienzwecken Beurlaubten, sofern sie darum ansuchen, gegen entsprechende mäßige Bezahlung die Teilnahme an einer Militärmenege gewährt würde. Auch die Quartierfrage ließe sich ähnlich in günstigem Sinne lösen.

Es stellen daher die Befertigten an Seine Excellenz den Herrn Landesverteidigungsminister die Anfrage:

1. Ist Seine Excellenz geneigt, den zu Studienzwecken beurlaubten Hochschülern die Teilnahme an entsprechenden Militärmenege gegen Bezahlung zu gewähren?

2. Ist Seine Excellenz geneigt, auch der Quartierfrage im angegebenen Sinn näherzutreten? Thun-Salm, Beauport, Dr. Hohenegg, Erner, Graf Schönborn, Schey, Berger, Kammer, Dreher, Rohan, Grünhut, E. Plener, Lanotta, Fürstenberg, Dr. Karl Beurle, Singler, Hugo v. Root, Ringhoffer, Attems-Gilleis, Brinz, Colloredo-Mannsfeld, Buquoy, E. Tolbt, Baron Liebieg, Waldstein.

### Urlaube und Studienbegünstigungen für die Hochschüler an der Front.

Vor kurzem haben die Abgeordneten Dr. Stölzel und Geheimrat Dr. Sylvester beim Unterrichtsminister Dr. Ritter v. Cwilkinski im Interesse jener Hochschüler interveniert, die bereits lange an der Front stehen und unter allen Umständen der versprochenen Studienurlaube teilhaftig werden sollen. Die Abgeordneten empfahlen besonders, daß jenen Medizinem, die mindestens sechs Semester verloren haben und zwei Jahre im Felde standen, die Möglichkeit gegeben

werde, zwei aufeinander folgende Semester, reguläre oder Kriegsemester, zu inskribieren. Für die Hörer des ersten Studienabschnittes seien die Absolvierung von separaten Kursen in der Dauer von sechs bis acht Wochen in den drei praktischen Fächern Anatomie, Histologie und Physiologie, für die Studenten des zweiten Studienabschnittes das Hören von solchen Kursen aus interner Medizin, Chirurgie und eventuell pathologischer Anatomie und Geburtshilfe als obligat zu erklären. Diese Kurse wären, um eine Belastung der Professoren zu vermeiden, von Assistenten und Dozenten abzuhalten. Die Abgeordneten schlugen auch die Ablösung aller jener Mediziner, für die ein Ersatz unbedingt notwendig wäre, durch solche Kollegen vor, die bisher weniger als sechs Semester verloren hätten. Auch die Studentinnen könnten eventuell nach Art der in anderen Zweigen in militärischer Verwendung stehenden „weiblichen Hilfskräfte“ herangezogen werden.

Der Unterrichtsminister erklärte, die Regierung werde dem Vorschlägen über die Studienbegünstigungen sogleich näher treten. Ferner teilte Dr. v. Cwilkinski mit, er werde sich bei der Heeresverwaltung für die Bewilligung der Berechtigungszulage an die beurlaubten Studenten einsetzen.